

SPD



AUF DEN PUNKT ●

INFORMATIONEN DER SPD IN WALDBRÖL UND MORSBACH

Osterzopf - der Klassiker

mit
frischer
Hefe



Zutaten

Für den Teig

- 63 g frische Hefe (Wenn der Teig über Nacht gehen kann, reichen 35 g Hefe)
- 80 gr Zucker
- 250 ml Milch
- 750 g Weizenmehl 550
- 6 Eigelb
- 200 g weiche Butter
- 1 Prise Salz

Für den Belag

- 1 Eigelb
- 2 El Milch
- 2 El Hagelzucker oder Mandelblättchen

Backofen 200° C Umluft

Backzeit 40 - 45 Minuten

Zubereitung

Die Hefe zerbröseln und in der lauwarmen Milch mit dem Zucker glattrühren. Mit den restlichen Teigzutaten in der Küchenmaschine oder mit dem Handrührgerät mindestens 4 Minuten kneten. Der Teig sollte sich vom Schüsselrand lösen und schön glatt sein.

Den zugedeckten Teig mindestens 2 Stunden an einem warmen Ort oder über Nacht bei Zimmertemperatur gehen lassen.

Den Teig noch einmal von Hand durchkneten und in 3 gleich große Stücke teilen. Auf der bemehlten Arbeitsfläche in ca. 40 cm lange Rollen formen und auf dem gefetteten Backblech zu einem Zopf flechten. Wer mag, kann den Zopf zu einem Kranz formen.

Noch einmal mindestens 45 Minuten zugedeckt ruhen lassen.

Für den Belag wird das Eigelb mit der Milch verrührt, der Kranz damit bestrichen und mit dem Hagelzucker und / oder den Mandelblättchen bestreut.

Im Backofen auf der 2. Schiene von unten backen und eventuell nach 20 Minuten mit Alufolie abdecken, damit der Kranz nicht zu braun wird.

Frohe Ostern und guten Appetit!



Herausgeber: Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), Ortsverein Waldbröl
Vi.S.d.P.: Jürgen Hennlein (Vorsitzender), Lohheide 7, 51545 Waldbröl, Tel.: 02291 2642
Auflage: 18.000 Stück
Redaktion: Michael Jaeger
Gestaltung: Christina Altwicker
Bildnachweise: Titel - 84264, S.2 - Anne Pampus, Sasipre, S.3 - Frank Marmor, Michael Jaeger, Clker-Vector-Images, S.4 - Tobias Schneider (privat), S.5, 6, 9 - Sascha Strutz, S.7 - Tobias Schneider, S.8 - Patrick Mielke (privat), S.11 - Stefan Finger

Druck und Verteilung: BDW Bergische Direkt-Werbung GmbH & Co. KG



Verlängerung Naturschutz Königsbornpark

Im Oktober 2019 wurde die Saatkrähenkolonie und damit der Königsbornpark in Waldbröl erstmalig für drei Jahre unter Schutz gestellt.

Durch diese Maßnahme wurde erfolgreich die Saatkrähenkolonie stabilisiert und die Anzahl der Brutpaare

war in den letzten Jahren erfreulich stabil. Auch die 2022 beobachtete Anzahl der Saatkrähen gibt Anlass zur Hoffnung, dass auch in den nächsten Jahren eine Stabilität der Saatkrähenkolonie erreicht wird.

Um diesen schönen Erfolg nicht zu gefährden beantragt die SPD im Oberbergischen Kreis die Unterschutzstellung um weitere 3 Jahre zu verlängern.

Frieden für die Ukraine und ganz Europa!

Unter dem Motto „Stoppt den Krieg! Frieden für die Ukraine und ganz Europa!“ hatte die SPD für Sonntag den 27.2. zu einer Demonstration in Waldbröl aufgerufen. Rund 700 Menschen versammelten sich am Mittag an der evangelischen Kirche. Jürgen Hennlein (SPD) forderte die sofortige Einstellung sämtlicher Kriegshandlungen und betonte, dass auch in Waldbröl Flüchtlinge aus der Ukraine willkommen seien. „Keiner von uns hat geglaubt, dass Putin zu solchen Verbrechen fähig ist und tatsächlich einen Angriff auf die Ukraine durchführt“, sagte Hennlein.

Pfarrer Thomas Seibel bedankte sich für die Solidarität der so zahlreich erschienenen Menschen: „Wir wollen ein Zeichen setzen für den Frieden in Europa und in der ganzen Welt – durch unsere pure Gegenwart“.

Um Punkt 12:00 setzte sich der Zug unter dem Läuten der Kirchenglocken von evangelischer und katholischer Kirche in Bewegung und zog zum Marktplatz. Viele hielten auf dem größten Demonstrationzug, den Waldbröl seit Jahren gesehen hatte, Plakate hoch mit einem Bild des Schriftzugs „Nie wieder Krieg“ von der Waldbröler Friedensmauer, die Küster Jörg Groneberg auf dem Kirchenvorplatz verteilt hatte.

Am Marktplatz wurde zum Schluss der eindrucksvollen Kundgebung gemeinschaftlich das berühmte Spiritual „We shall overcome“ gesungen. Ein bewegender Moment.



Kommunen stärken heißt Demokratie erhalten

Landespolitik muss in einen engen Austausch stattfinden. Deshalb gilt für unseren Kandidaten Tobias Schneider:

- Ein Landtagsmandat bedeutet Einsatz vor Ort zeigen.
- Finanzierung der Kommunen reformieren: Grundsteuern senken- Investitionen fördern!



*Liebe Waldbröler*innen,
liebe Morsbacher*innen,*

am 15. Mai steht mein Name auf Ihrem Stimmzettel zur Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen. Ich denke also, es ist an der Zeit mich kennen zu lernen.

Mein Name ist Tobias Schneider, ich bin 40 Jahre alt und ich wohne in der Gemeinde Morsbach. Hier bin ich seit über 20 Jahren politisch in der SPD aktiv. Ich bin 2. stv. Landrat des Oberbergischen Kreises. Die Sozialdemokratie ist für mich mehr als nur eine politische Partei. Sozialdemokratie bedeutet für mich Solidarität. Solidarität sollte nicht nur ein Wort im Parteiprogramm sein. Solidarität bedeutet für mich vor allem Einstellung, in der das Wohl der Gemeinschaft im Mittelpunkt steht: Jede Bürgerin und jeder Bürger soll ein lebenswertes Leben führen können.

Solidarität muss politisch umgesetzt werden. Das bedeutet vor allem Verantwortung: Verantwortung für sich selbst und seine Lieben, aber natürlich auch für die Gemeinschaft, Verantwortung für den 76-jährigen Herrn im Altenheim, Verantwortung für das 4-jährige Mädchen in der Kita, Verantwortung für den 24-jährigen Studenten oder Verantwortung für die 16-jährige Schülerin.

Solidarische Verantwortung macht auch Freude. Als Vater eines 1 ½ Jahre alten Sohnes erfahre ich täglich, wie wichtig es ist, wenn man sich aufeinander verlassen kann. Dafür stehen auch Heimat und Geborgenheit, mein Sohn und meine Familie zeigen mir jeden Tag, wie schön diese Gefühle sind.

Solidarität und Verantwortung sind auch in meinem Beruf wesentliche Werte. Als Heilerziehungspfleger Sorge ich für diejenigen in unserer Gesellschaft, denen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben oft verwehrt blieb und denen ich genau das ermöglichen möchte. Ich übe diesen Beruf mit großer Leidenschaft aus und bin Leiter für zwei Wohnhäuser für Menschen mit Schwerst- Mehrfachbehinderung.

Für unsere oberbergische Heimat möchte ich ab dem kommenden Mai auch über meine Tätigkeit im Gemeinderat und im Kreistag hinaus, in Düsseldorf Verantwortung übernehmen. Denn hier werden entscheidende Weichen für unser Zusammenleben gestellt. Daher möchte ich Sie herzlich dazu einladen, am 15. Mai beide Kreuze bei der SPD zu machen.

Mit den besten Grüßen und Wünschen

Tobias Schneider

Die Energiewende in unseren Kommunen

Nicht erst seit der Invasion Russlands in die Ukraine steht die Energiewende auf der Agenda der SPD. Bereits seit den 1980er Jahren wurden immer wieder Initiativen gestartet – der nun immer deutlicher werdende Klimawandel zeigt die Dramatik und die Folgen für unseren Planeten und uns Menschen. Klima retten geht nur mit nachhaltiger Energie. Das weiß mittlerweile jeder. Die Energiewende darf nicht über die Köpfe der Bürgerinnen und Bürger umgesetzt werden. Wertschöpfung sollte vor Ort erfolgen, d.h. Bürgerbeteiligung etwa durch Genossenschaften oder der Kommune sind ein unverzichtbares Erfordernis.

Strom kommt nicht aus der Steckdose, deshalb werden in Zukunft viele Kompromisse, z.B. mit dem Artenschutz nötig sein. Die hoch gesteckten Ziele bedürfen einer gemeinsamen Anstrengung aller Menschen. Das bedeutet auch, dass hier im oberbergischen Süden Windkraft, Photovoltaik und weitere nachwachsenden Ressourcen deutlich ausge-

baut werden müssen. Besonders Windkraftanlagen stoßen aber auf Widerstände. Klar ist, dass auch in unserer direkten Umgebung hier in Waldbröl und Morsbach ein Beitrag geleistet werden muss.

Wir in Nordrhein-Westfalen können selbst steuern, welche Flächen für Windkraftanlagen genutzt werden können. Diese sogenannten „Windeignungsgebiete“ können die Kommunen festlegen. Wird dies unterlassen, können Windräder überall dort gebaut werden, wo sie grundsätzlich genehmigungsfähig sind. Es ist deshalb eine sachliche Diskussion zu führen, welchen Beitrag wir im Oberbergischen Kreis leisten können, um die Energiewende weg von den fossilen Energieträgern zu unterstützen.

In Konfliktfällen haben Kommunen eine zentrale Rolle. Sie sollten die Diskussionen vor Ort und eine frühzeitige Bürgerbeteiligung steuern.

**Klima
retten mit
nachhaltiger
Energie.**



Freier Zugang zur Zukunft

Bildung muss kostenfrei sein!

Alle Kinder verdienen, unabhängig von ihrer familiären Herkunft oder ihrer Postleitzahl, auf ihrem Bildungsweg in ihre Zukunft Hilfe, Förderung und Unterstützung. Chancengleichheit darf niemals ein leeres Wort bleiben.

Im Oberbergischen Kreis müssen Familien bereits ab einem Bruttoeinkommen von € 19.000 im Jahr Kindergartenbeiträge bezahlen – auch in den Schulen ist mit entsprechenden Beiträgen für die OGS oder alternative Betreuungsangebote zu rechnen. Für Familien mit kleinen und mittleren Einkommen oftmals eine große finanzielle Belastung. Vieles in der Bildung entscheidet sich in der Fami-



lie, und deshalb wollen wir Bildung ganzheitlicher angehen. Das im Bereich der Kitas erfolgreiche Konzept der Familienzentren wollen wir auch an Schulen aufbauen. Dort sollen alle Angebote der Familienbildung und alle Unterstützungsprogramme gebündelt werden. Das erleichtert es Eltern, den Bildungserfolg ihrer Kinder zu unterstützen.

Ab 2026 kommt der Rechtsanspruch auf einen Offenen Ganztagschulplatz (OGS). Wir haben dafür gekämpft, weil der Rechtsanspruch das Leben für Familien leichter macht, die Berufstätigkeit der Eltern unterstützt und nicht zuletzt für das Lernen der Kinder wesentlich ist.

In jedem Fall muss deutlich mehr Geld in den Ganzttag investiert werden. Fast alle Grundschulen in Nordrhein-Westfalen sind Offene Ganztagschulen, aber OGS wird nicht überall als ganzheitliches Schulangebot betrachtet und gelebt. In vielen Köpfen und Einrichtungen gibt es nach wie vor eine Trennung zwischen Schule und OGS, die wir endlich aufheben müssen.

Der Ganzttag muss verlässlicher werden. Zurzeit sind die Unterschiede von Schule zu Schule enorm, und das kann nur durch verbindliche Standards gelöst werden. Genau deshalb führen wir diese ein. Bis heute ist der Ganzttag nicht klar als Bildungsangebot definiert. Das werden wir ändern. Wir schaffen ein Ganzttagsgesetz mit Mindeststandards für die Qualität des Personals, der Räume, der Angebote wie auch des Mittagessens.

Schulen – und damit auch Ganztagschulen – müssen gute Arbeitsplätze sein. Wir brauchen ein Fachkräftegebot, müssen dabei aber sicherstellen, dass das Bestandspersonal fortgebildet werden kann. Guter Ganzttag wirkt über das Schulgebäude hinaus. Ideal ist die Zusammenarbeit mit Vereinen und Einrichtungen, zum Beispiel aus dem Sportbereich und der Kultur. Diese Ausrichtung werden wir fördern und zum Standard machen.

Also: Der Ganzttag muss kostenfrei werden. Guter Ganzttag bedeutet gute Bildung. Gute, kostenfreie Ganzttagsangebote sind ein erster Schritt zu mehr Bildungsgerechtigkeit. Dafür setzt sich die SPD ein.

Bildung darf nicht am Geldbeutel scheitern!

Friedensmarsch durch Morsbach

Mit dem Aufruf aller demokratisch vertretenden Parteien und unter Federführung der SPD Morsbach hat Morsbach ein Zeichen von Frieden und Freiheit gesetzt.



Mehrere Hunderte von Menschen versammelten sich am 06. März zu einer Kundgebung am evangelischen Gemeindezentrum, um von dort mit einer Zwischenstation auf dem Milly-lá Forét-Platz loszugehen und an der katholischen Kirche zu enden.

Der evangelische Posaunenchor Holpe-Hermesdorf stimmte mit Chorälen auf den Friedensmarsch ein, bevor die Gemeindeferenten Jan Weber und Karin Thomas Gebete, Psalmen und einige Impulse für den Frieden vortrugen. „Wir sind zusammengekommen, um Solidarität zu zeigen und gegen den Krieg zu demonstrieren. Ganz bewusst haben wir den Beginn des Friedensmarsches von hier bis zur Basilika gewählt“, sagte Karin Thomas.



Bürgermeister Jörg Bukowski zählte in seiner kurzen Ansprache die zahlreichen Kriege und bewaffnete Konflikte auf, die in den letzten Jahren auf der Welt geführt wurden. Der Bürgermeister betonte: „Wut und Hass kommen auf, wenn wir einen russischen Herrscher sehen und hören, dem Menschen egal sind und der die Wahrheit gekonnt verdreht. Mir ist wichtig, heute klar und deutlich zu sagen: Es ist der russische Präsident, der den Krieg in der gesamten Ukraine ausgelöst hat – und es ist nicht das gesamte russische Volk.“

Der Friedensmarsch endete auf dem Vorplatz der Basilika St. Gertrud. Dort stimmten eine Chorgemeinschaft und ein Blockflötenensemble der Musikschule Morsbach unter der Leitung von Sabine Fuchs und Dr. Dirk van Betteray das Lied „Herr, gib uns Deinen Frieden“ an.

Pfarrer Tobias Zöller freute sich, dass so viele dem Aufruf zum Friedensmarsch gefolgt sind und damit ein Zeichen gegen den Krieg setzten. Nach einem gemeinsamen „Vater unser“ spendete er den Segen mit den Worten: „Jeder von Euch möge den Segen weitergeben und hinüber in die Ukraine schicken.“ Unter dem Geläut der Gertrudisglocke löste sich der Friedensmarsch schließlich auf.



Wir setzen
ein Zeichen
für Frieden!

Warum ich in der SPD bin oder „Die da oben“ - gibt es gar nicht!



Wenn ich – was gelegentlich vorkommt – einen auf die Gesellschaft schimpfenden Mitmenschen frage, warum er sich denn nicht in eben dieser engagiere (politisch, kulturell, sozial oder wie auch immer), dann höre ich fast immer eine von zwei möglichen Antworten. „Die da oben, die machen doch eh, was die

wollen!“ oder „Was soll ich denn schon ändern?“ Variationen sind möglich, der Inhalt bleibt der gleiche. Gerne möchte ich dann – und ab und zu mache ich es sogar – mit den Worten „Das ist Generalblödsinn!“ antworten. Denn: Die da oben – die gibt es nicht!

„Die da oben!“ - das ist nichts anderes als eine bequeme und leider anerkannte Ausrede. Vollständig müsste es wohl heißen: „Ich würde ja sehr gerne einen gewissen Teil meiner knappen Lebenszeit darauf verwenden, etwas zu gestalten, zu verbessern oder zumindest erträglicher für andere zu gestalten, aber ich habe keine Lust auf Vereinsmeierei, wöchentliche Treffen oder komische Rituale.“ Und wenn Sie so denken, dann ist das auch absolut in Ordnung! Nur: Dann sagen Sie es bitte auch. Aber möglicherweise sind Sie jetzt auch ins Grübeln gekommen. Überlegen, ob ein wie auch immer geartetes Engagement doch sinnvoll sein könnte? Brauchen vielleicht nur noch einen kleinen Anstoß, sozusagen ein „Damaskus-Erlebnis“. So wie ich vor ca. 3 Jahren.

In unserer Familie war man schon immer Sozialdemokrat (auch die Frauen) und mein Vater jahrzehntelang aktiv in der Partei. Ich selbst hatte aber nie den Ansporn dazu und außerdem... Die da oben, Sie wissen schon. Dann lernte ich im Rahmen meiner Arbeit den damaligen NRW-Landesvorsitzenden der SPD, Sebastian Hartmann kennen. Und was soll ich sagen? Seine Schuhe waren sicher teurer als meine und sein Anzug saß besser, aber ansonsten war das ein Mensch wie ich auch. Keine Spur von „da oben“.

Schon zu Beginn meiner Unterhaltung mit ihm stand für mich fest: Du trittst ein! Aber mehr auch

nicht. Mitglied werden – ja, aktiv sein – nein! Aber grau ist die Theorie und als ich den Aufnahmeantrag las, dachte ich mir, ein paar Stunden im Monat machen den Kohl nicht fett, kreuz das also doch mal an.

Nachdem ich in rasanter Folge – und ohne immer alles sofort zu verstehen, wie ich zugeben muss – den Ortsvereinsvorsitzenden, den Fraktionsvorsitzenden sowie die Fraktion kennenlernte, habe ich meine Entscheidung beinahe wieder bereut. Nicht wegen den genannten Personen – das sind absolut nette und freundliche Mitmenschen – sondern wegen der Komplexität! Es hat Wochen gedauert, bis ich erste Zusammenhänge durchschaut habe und einiges habe ich heute noch nicht durchdrungen. Aber – wenn man sich ein wenig – wirklich nur ein wenig! - reinhängt, dann wird man reich belohnt. Zusammenhänge werden klarer, Strukturen treten deutlich zu Tage und irgendwann merkt man ganz erstaunt: Ich gehöre nicht nur dazu, ich kann sogar was bewegen. Nur im Kleinen, natürlich, aber das ist doch vollkommen egal. Der Schritt vom „passiven Zuschauer“ zum „aktiven Gestalter“ ist für jeden von Ihnen bestimmt unterschiedlich leicht oder schwer. Aber eines ist sicher: Es lohnt sich!

Ich selbst ärgere mich nur ein bisschen, solange gewartet zu haben. Machen Sie daher nicht denselben Fehler. **Verändern Sie etwas! Werden Sie keiner „von da oben!“ - werden Sie ein Bewegter.**

Mein Name ist Patrick Mielke. Geboren und aufgewachsen in Waldbröl erreiche ich langsam das Alter, in dem ich ziemlich sicher sagen kann, hier nicht mehr wegzukommen. Was ich aber auch überhaupt nicht möchte! Beruflich habe ich meine Heimat auf Panarbor gefunden. Als Waldhüter habe ich ein vielfältiges, ständig wachsendes Aufgabenfeld und kann mich eigentlich über Langeweile nicht beklagen. Trotzdem ist es mir wichtig, mich im Rahmen meiner Möglichkeiten in und für Waldbröl zu engagieren.

Die Straßenausbaubeiträge gehören ganz abgeschafft!

Es ist der Klassiker: Kurz vor der Wahl ein „Geschenk“ aus Düsseldorf. Die Straßenbaubeiträge sollen abgeschafft werden. Aber hier verbirgt sich eine Mogelpackung. Liest man genau, entdeckt man eine Vielzahl von Bedingungen, wie Antragsbürokratie, Vorbehalte der Finanzierbarkeit und vieles andere mehr. Das „Geschenk“ ist für alle Anlieger ein Trojanisches Pferd.

Den Wählerinnen und Wählern soll wenigen Wochen vor der Wahl Sand in die Augen gestreut werden. Wir alle sollten uns fragen:

- Warum sind die Straßenausbaubeiträge nicht schon lange abgeschafft worden?
- Warum gab es eine Reform, die immer noch Beiträge vorsah?
- Und warum gib es jetzt ein Reförmchen der Reform, die die Beteiligten nicht gänzlich beitragsfrei stellt?

Die nun von der Landesregierung gefeierte Abschaffung der Straßenbaubeiträge ist zu begrüßen, aber leider nicht mehr als Augenwischerei – der bürokratische Aufwand und auch die Unsicherheiten bei den Bürgerinnen und Bürgern bezüglich der finanziellen Belastungen bleiben bestehen. Konsequenterweise ist das Ziel der SPD, die betreffenden Paragraphen aus dem Gesetz endgültig zu streichen und damit der Beitragspflicht die gesetzliche Grundlage nehmen. Die Kommunen würden die notwendigen Mittel aus dem Landeshaushalt erhalten und die direkt betroffenen Anlieger aus der Zahlpflicht entlassen.

Unsere Forderung bleibt nötiger denn je:

Die Beiträge der Anlieger für den Straßenausbau sofort und ganz abschaffen!

Wenn hier in Zukunft Klarheit und Eindeutigkeit herrschen sollen, darf es dergleichen Halbheiten nicht mehr geben. Deshalb SPD wählen!

Sofort und ohne Mogelpackung!



Liebe Bürgerinnen und Bürger in Waldbröl und Morsbach

das, was uns prägt, motiviert uns fürs Leben. Bei mir ist das so: Ich komme aus Borbeck im Essener Norden und stamme aus einer Eisenbahnerfamilie. Ich bin stolz auf meinen Vater und meine Mutter, eine gelernte Kauffrau. Sie haben sich den Aufstieg hart erarbeitet. Sie haben etwas aus sich gemacht und das treibt mich an. Für diejenigen, die etwas aus sich machen wollen, möchte ich mich einsetzen. Das Größte für mich als Kind war unser Umzug von der Hausnummer 256 in die 250: Mussten wir zuvor im Dachgeschoss auf engstem Raum auskommen, bekam ich jetzt endlich mein eigenes Zimmer. Das war neuer Luxus – ein Luxus, den wir durch faire Mieten auch heute möglich machen müssen. Als erster in der Familie konnte ich Abitur machen, als erster studieren. Das war nur aufgrund der sozialdemokratischen Schulpolitik möglich – Chancengleichheit durch gebührenfreie Bildung will ich auch heute jedem Kind ermöglichen. Mein Anspruch: Gute Politik machen für die Menschen, die heute in ähnlicher Situation sind und die gleichen Hoffnungen haben.

In Nordrhein-Westfalen gibt es Millionen Menschen mit großen Hoffnungen. Hoffnungen für die eigene Familie, auf gute Arbeit, auf Gesundheit und soziale Sicherheit. Hoffnungen auf eine gute Zukunft für die eigenen Kinder – ohne Krieg und Umweltzerstörung, frei von Diskriminierung und reich an erfüllten Träumen. Ich trete bei der Landtagswahl am 15. Mai mit der SPD an, damit aus diesen Hoffnungen Wirklichkeiten werden.

Ich will Ihr nächster Ministerpräsident werden und bin überzeugt davon, dass unser Bundesland mit einer starken SPD das Morgen gewinnen kann. Wir können den Fortschritt gemeinsam gestalten und das Bessere möglich machen.

Die SPD hat einen Plan für ein solidarisches, ökologisches und gerechtes NRW von morgen:

Wir wollen mit 30 Milliarden Euro unsere Wirtschaft und Arbeitswelt auf ihrem Weg zur Kli-

maneutralität unterstützen und das Schüler*innen-Ticket für alle Schulkinder kostenlos machen.

Durch den massiven Ausbau der erneuerbaren Energien wollen wir unabhängiger von Importen werden, das Klima schützen und die Energiepreise bezahlbar halten. Mit dem Bau von 100.000 neuen Wohnungen jährlich, von denen 25.000 Sozialwohnungen werden, wollen wir für bezahlbare Mieten sorgen.

Wir wollen die Bildung gebührenfrei machen, von der Kita bis zum Berufsabschluss, und 1.000 Talentschulen gezielt fördern: mit neuen Gebäuden, technischer Ausstattung und mehr Personal. Wir setzen uns mit aller Entschlossenheit für ein besseres Gesundheitssystem ein: mit wohnortnaher Versorgung, besseren Arbeitsbedingungen und ohne weitere Krankenhausschließungen.

Am 15. Mai entscheiden Sie, ob wir mit unseren Vorschlägen die Hoffnungen auf beste Bildung für unsere Kinder, auf Klimaschutz, der Arbeit schafft und gute Löhnen umsetzen können. Ob wir mit Ihrer Stimme die Gesundheitsversorgung stärken und Investitionen in unsere Verkehrswege ermöglichen können. Die SPD und ich sind bereit, aus diesen Hoffnungen Wirklichkeiten zu machen. Ich bitte sie daher: Wählen Sie am 15. Mai die SPD, damit wir gemeinsam das Morgen gewinnen.

Ihr Thomas Kutschaty

Mehr über mich, meinen Werdegang
und meine Ideen erfahren Sie hier:

www.thomaskutschaty.de





SPD



Du kommst aus Ziegenhardt, Hermesdorf, Lichtenberg, Holpe oder aus einem anderen unserer vielfältigen Orte? Du hast Lust unsere Region aktiv mitzugestalten? Du möchtest Deine Ideen, Pläne und Entwürfe für Deinen Ort realisieren?

Klimaschutz, Schulen, öffentlicher Personennahverkehr – vieles kann vor Ort angegangen werden!

Mach mit, engagier Dich um unsere Heimat jeden Tag ein Stückchen lebenswerter zu machen.

Wir freuen uns auf Dich.

Waldbröl: Sascha Strutz
sascha.strutz@spd-waldbroel.de
oder 0173 2691071

Morsbach: Karl-Heinz Schramm
schramm@spd-morsbach.de
oder 02294 992662



Mach mit ●

ENGAGIER DICH VOR ORT!

www.spd-waldbroel.de
www.spd-morsbach.de